



REPUBLIK ÖSTERREICH
Der Bundesminister für Verkehr
Pr. Zl. 5905/12-1-1980

II-4409 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

592/AB

1980-07-21

zu 626/J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

betreffend die schriftliche Anfrage
der Abg. Vetter und Genossen, Nr. 626/J-
NR/1980 vom 1980 06 20, "Vornahme von In-
vestitionen auf den FJ-Bahnen".

Zu 1

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, daß auf der Franz-Josefs-Bahn nach Gmünd keine Triebwagenzüge verkehren, die Reisezüge in dieser Relation werden von Diesellokomotiven gezogen. Das trifft auch auf den angesprochenen Schnellzug "Vindobona" zu. Die Diesellokomotiven stammen aus den Jahren 1974 bis 1977, nur eine einzige aus 1958. Es handelt sich also durchwegs um moderne Triebfahrzeuge.

In Wien Franz-Josefs-Bahnhof sind derzeit 161 Reisezugwagen beheimatet. Nur 22 davon stammen aus den Dreißigerjahren (das älteste Baujahr ist 1929), 139 Waggons - also der überwiegende Teil - aus den Jahren 1950 bis 1968.

Zu 2

Ein umfassendes Ersatzprogramm für Waggons älterer Bauart ist bereits angelaufen. Neben den zukunftsweisenden Großbauvorhaben von Zugbilde- und Verschubbahnhöfen der ÖBB bildet auch die Modernisierung des Fahrparks einen Investitionsschwerpunkt. Um einen den Komfortwartungen der Bahnreisenden in den 80er-Jahren entsprechenden Reisekomfort zu bieten, werden im Rahmen des laufenden Wagenbeschaffungsprogrammes bis 1982 600 moderne vierachsige Reisezugwagen angeschafft. Der Einsatz dieser Wagen wird vor allem im Regional- und Berufsverkehr und damit auch auf den Strecken nach Gmünd ein wesentlich verbessertes Reiseservice ermöglichen.

Da der Ersatz der zweiachsigen Wagen älterer Bauart im gesamten Bundesbahnbereich erfolgen muß, kann diese Modernisierung trotz der verstärkten Bemühungen allerdings nur schrittweise erfolgen.

Zu 3

Vorerst ist darauf hinzuweisen, daß die Höchstgeschwindigkeit des Schnellzuges "Vindobona" nicht bloß 80 km/h, sondern - zwischen Wien und Ziersdorf - über lange Strecken 110 km/h beträgt. Die Garnitur legt die 162 km lange Strecke Wien Franz-JosefsBahnhof - Gmünd NÖ in 2 Stunden 5 Minuten zurück, was einschließlich der Aufenthalte in Eggenburg, Sigmundsherberg und Schwarzenau rund 78 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit ergibt. Damit besteht zwischen Wien und Gmünd eine Schnellzugverbindung, die durchaus mit einem PKW konkurrieren kann.

Die Höchstgeschwindigkeit des Zuges ist mit der örtlich zulässigen Streckenhöchstgeschwindigkeit identisch und beträgt zwischen Wien und Ziersdorf über lange Abschnitte 110 km/h. Auf der restlichen Strecke bis Gmünd beträgt sie bis auf sieben kürzere Beschränkungen (zwischen 70 und 85 km/h) durchwegs, 90, 95 oder 100 km/h.

Bestimmend für die Höchstgeschwindigkeit und damit die Reisegeschwindigkeit sind primär die Streckenverhältnisse und erst in weiterer Folge die Beschaffenheit der Fahrbetriebsmittel. Die Höchstgeschwindigkeit könnte zwar durch den Einsatz von für relativ hohe Geschwindigkeiten vorgesehenen Waggonen, wie sie auf Flachbahnen verkehren, bei Eilzügen von 100 km/h auf 110 km/h, bei Personenzügen von 80 auf 100 km/h erhöht werden, auf Grund der zahlreichen Steigungen von Wien nach Gmünd wäre aber nur "bergab" in der Richtung Gmünd - Wien ein Fahrzeitgewinn von einigen Minuten erzielbar.

Wien, 1980 07 16
Der Bundesminister

